

Kleine Geschichten über Haiti

Die Ursprünge des "Barbecue"

Wiewohl sich die Vereinigten Staaten gern als Mutterland des Barbecues bezeichnen, stammt der Begriff selbst aus Haiti. Es wird berichtet, dass das Wort "Barbecue" von Indianern auf Haiti stammt. Die einfache Übersetzung lautet: „einen Spieß mit Fleisch über dem Feuer braten“. Kreolische Immigranten transferierten die Vokabel - und die dazugehörige Grilltradition - nach Amerika.

Haiti in Kuba

Haiti hat eine starke Präsenz in Kuba. Ende des 18. Jahrhunderts, nach der haitianischen Revolution, sind viele Franzosen nach Kuba geflohen und nahmen dabei die gekidnappten Sklaven mit. Von dieser Welle stammen der Tumba Francesa und die haitianische roots music in Kuba. In heutiger Zeit, Kuba gehört zu denjenigen Ländern, welche die meisten Haitianer aufgenommen haben, die wegen der Verfolgung durch politische Regimes fliehen mussten. Kreole wird weiterhin noch von den Nachkommen der früheren Einwanderer gesprochen und ist Kubas zweite Sprache. Heute existieren in Kuba mehrere Musikgruppen, die haitianische Folklore spielen, wie Ban Rrarra and Desandann, und mehrere haitianische kulturelle Organisationen, z.B. Bannzil Kreyol Kiba.

Alexandre Dumas

Dumas, der berühmteste französische Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, Autor der bekannten Romane „Die drei Musketiere“ und „Der Graf von Monte Cristo“, hat seine Wurzeln in Haiti: Sein Großvater war ein französischer Adliger, welcher in der Kolonialzeit in Haiti lebte, und seine väterliche Großmutter, Marie-Cessette, war dort eine ehemalige schwarze Sklavin.

Die Polen in Haiti

1772 hatten sich Russland, Preußen und Österreich Teile Polens angeeignet. Viele polnische Soldaten überliefen zu der französischen Armee in der Hoffnung die polnischen Gebiete wiedererobern zu können mit Hilfe der Franzosen.

Napoleon, der die Aufstände in der Kolonie Saint-Domingue (heute Haiti) unterkriegen wollte und die Sklaverei dort wiedereinführen, schickte unter seinen französischen Truppen auch polnische Legionen, ungefähr 5200 polnische Soldaten. Die meisten starben an gelbem Fieber und bei den Kämpfen. Einige kehrten nach Frankreich zurück, einige wurden in die britische Kolonialarmee untergeordnet, und nur ungefähr 400 blieben in Haiti.

Im Jahr 1806 erhielten 160 von denen die Erlaubnis von Dessalines, um nach Frankreich zurückzukehren. So wurden nur ungefähr 240 Polen haitianische Bürger. Heute sind im Süden Haitis, insbesondere in dem Dorf „Cazale“ Ihre Nachfahren zu finden.

TITANIC

Die Geschichte des einzigen Schwarzen an Bord der Titanic:

Der 26 jährige Joseph Laroche, der in Haiti zur Welt gekommen war, hatte an einer Universität in Frankreich studiert. Da er dort wegen seiner Hautfarbe keine Arbeit fand und seine Frau, eine Französin, ein drittes Kind austrug, beschloss Laroche 1912 nach Haiti zurückzukehren. Hierzu kaufte er Fahrkarten für die erste Klasse auf dem Passagierdampfer mit dem Namen „Frankreich“.

Als er erfährt, dass auf dem Passagierdampfer nicht zugelassen wird, dass die Kinder mit ihren Eltern zu Abendessen, trug er sich schnell auf der Passagierliste der Titanic ein. Ihre Fahrkarten erster Klasse auf „Frankreich“ gaben ihnen gerade nur Plätze in der zweiten Klasse an Bord des prachtvollen englischen Passagierdampfers.

In Cherbourg, vor den Toren von Paris, ist die Familie zugestiegen. Während der ersten drei Tage der Passage haben sie die Pracht des Schiffes geschätzt. Am 14. April, neun Uhr abends, haben die Mitglieder der Familie Laroche das letzte Mal zusammen zu Abend gegessen. Danach hatte sich Joseph Laroche in Begleitung anderer Männer im Raucherzimmer zurückgezogen.

Etwas später erfuhr Laroche vom dem Zusammenstoß mit dem Eisberg und ging in seine Kabine, um seine Frau und seine Kinder zu wecken. Während die Mädchen und ihre Mutter in einem Rettungsboot in dieser eiskalten Nacht ausgesetzt wurden, überreicht er ihnen seinen Mantel mit allen Wertsachen der Familie. „Ihr werdet es brauchen!“, sagte er zu seiner Frau Juliette, „Ich sehe Euch in New York wieder. Ich bin verpflichtet, ein anderes Boot zu nehmen. Gott sei mit Euch!“

Das waren die letzten Worte von Joseph Laroche zu seiner Frau. Der Mantel wurde zwar gestohlen, aber seine Frau und die kleinen Mädchen haben überlebt. Laroche war eines von 166 Opfern unter den Passagieren der zweiten Klasse.